



SÄNDNINGSDATUM: 2010-12-18  
PROGRAMLEDARE/PRODUCENT: ANGELICA ISRAELSSON  
KONTAKT: tyska@ur.se

**TYSKA**  
**PROGRAMMANUS**

PROGRAMNR: 101753/ra10

ANACONDA GESELLSCHAFT

## Schweiz – kvinnlig rösträtt

### Viktiga ord

Miah	möda (schweizertyska för Mühe )
Eintauche	sätter mig in i
Wut	ilska
Ungerechtigkei	orättvisa
wurde Abgelehnt	röstades ner
befehlen	befalla
Bundesverfassung	författning
Feige	fegt
unheimlich	oerhört
Glücksgefühl	lyckokänsla
Hauptgrund	huvudskäl
Wahlrecht	rösträtt
Gleichberechtigung	jämlikhet
Wortmeldung	ha ordet
Selbstverständlichkeit	självklarhet
Beleidigung	förolämpning
Mutterschaftsurlaub	mammaledighet
Elternschaftsurlaub	föräldraledighet

# Programmanus

Angelica Israelsson: Läser ni tyska här, eller?

Elever, Upplands-Bro  
gymnasium: Ja.

När tror ni att man fick kvinnlig rösträtt i Schweiz?

Elev, tjej: 1800-talet.

Elev, kille: -47.

Elev, tjej: 50-tal.

Angelica Israelsson: Först 1971, 50 år efter svenskorna, fick kvinnor i Schweiz gå och rösta. Hur kommer det sig? Och har det satt spår?

Schweiz är ett direktdemokratiskt land, där många stora beslut tas genom folkomröstningar. På så sätt skulle det också en gång i tiden beslutas om kvinnlig rösträtt. I grundlagen stod det att "jeder Schweizer" skulle ha rösträtt. Eftersom det inte stod "und Schweizerin" tolkade man det som att rätten bara gällde män. Och de hade ingen som helst lust att ändra på det.

1918 föreslog man för första gången att kvinnorna i Schweiz också borde få rösta, men frågan sköts upp i 41 år innan den första folkomröstningen kom. 67 % av männen röstade nej. Och så fortsatte det. Många nya folkomröstningar hölls, men utfallet blev nej, nej, nej. Kvinnorna skulle ägna sig åt familjen och hemmet. Punkt. Men 1969 fick de nog och samlades utanför parlamentet i Bern. Där buade de ut männen genom att blåsa i visselpipor.

Demonstrationen gav resultat. 1971 fick kvinnorna i Schweiz äntligen rösträtt.

Hur känner dagens tjejer i Schweiz för det här? Serina från Zürich har skrivit den här texten om kvinnlig rösträtt.

Speaker: Ich finde es eine Frechheit, dass die Schweiz, die ein sehr entwickeltes und solidarisches Land ist, gerade mit diesem Thema so Miah hatte. Wenn ich in die Rolle einer Frau, die nicht abstimmen durfte, eintauche, spüre ich eine große Wut und Ungerechtigkeit. Komisch finde ich, dass so viele Abstimmungen abgelehnt worden sind.

Männliche Stimme  
während der  
Volksabstimmung:

... der erhebe seine Hand!

Speaker:

Ich hätte es als Bundesrat schon viel früher einfach befohlen, aber dann wäre das Volk wahrscheinlich unzufrieden gewesen. Denn schließlich darf bei uns das Volk - damals halt nur die Männer - bestimmen.

Dass in der Bundesverfassung nie richtig klar gestellt wurde, ob mit dem Ausdruck „jeder Schweizer“ nur Männer oder auch Frauen gemeint waren, finde ich ziemlich feige.

Angelica Israelsson:

1971 fick alltså kvinnor i Schweiz rätten att rösta i nationella folkomröstningar. Men bland landets kantoner, som fungerar nästan som egna stater, fanns det ännu 1990 en plats där kvinnor inte fick rösta i lokala frågor. I Appenzell Innerrhoden samlades traktens män en gång om året för att rösta om viktiga förändringar på hemorten. Mötet kallas "Landsgemeinde". Bara män hade tillträde innanför ringen på torgets mitt där omröstningarna hölls. Runt om stod kvinnorna som åskådare. Och här fortsatte man envist att rösta nej till kvinnlig rösträtt. Det gick så långt att högsta domstolen i Schweiz fick tvinga fram beslutet 1990.

Thilo träffade Mauritia och hennes mamma Miriam. De bor i Appenzell.

Thilo Jahn:

Miriam, du als Mutter warst, 1990, 30 Jahre alt. Kannst du dich noch erinnern, das erste Mal, wo du gewählt hast?

Miriam:

Ja, ich erinnere mich sehr gut. Das war ein unheimlich schönes Gefühl. Also mir kamen die Tränen, als ich da im Ring stand unter den Wählerinnen und Wählern. Also die Frauen mussten ja immer draußen stehen, außerhalb vom Ring, und damals durfte ich eben zum ersten Mal drinnen stehen mit den anderen und, ja, es war ein Glücksgefühl.

Thilo Jahn:

Mauritia, du bist 20 Jahre alt. Könntest du dir das jetzt, heutzutage, noch irgendwie vorstellen?

Mauritia:

Nein eigentlich nicht, nein, aber wenn wir damit aufgewachsen wären, dann wäre es wahrscheinlich normal und man würde sich nicht irgendwie darüber aufregen, oder ... ja, sich wütend fühlen.

Thilo Jahn:

Gehst du in Appenzell auch wählen?

Mauritia:

Ja, ich bin dieses Jahr zum zweiten Mal an die Landsgemeinde gegangen.

- Thilo Jahn: Miriam, nun hat es ja sehr lange gedauert, bis die Frauen hier in Appenzell wählen durften. Was meinst du sind denn Gründe, warum das so lange gedauert hat?
- Miriam: Ich glaube, dass es halt die Tradition war, das war der Hauptgrund. Es hat schon immer ... durften nur die Männer stimmen gehen und das ist eine so alte Tradition. Man hörte einfach von außen, dass es doch eigentlich ein Menschenrecht ist, abstimmen gehen zu dürfen. Man hörte das einfach von außen. Aber für uns war halt die Tradition irgendwie an erster Stelle.
- Thilo Jahn: Nachdem irgendwie das Wahlrecht jetzt kam, wie war da die Stimmung hier in Appenzell?
- Miriam: Die Stimmung war sehr aufgewühlt. Es gab also riesige Diskussionen, es hatte viele Männer, die wütend wurden wegen dem. Also ich kenne einige Bauern, die einfach nicht mehr an die Landsgemeinde gehen, weil die Frauen auch dürfen, also noch nie gegangen sind, seit die Frauen stimmen dürfen. Das gibt es leider auch, also wenige, aber ... ja, das gibt es auch.
- Thilo Jahn: Was denkst du, wie ist es heute mit der Gleichberechtigung in Appenzell hier, Mann und Frau?
- Mauritia: Bei uns Jungen spürt man nichts mehr, denke ich. Die Gleichberechtigung ist bei uns 20-Jährigen schon da und normal, denke ich.
- Miriam: Ich hätte gerne mehr Frauen in der Regierung. Also das Verhältnis 3:4 das würde mir gefallen. Das wäre mein Wunsch.
- Angelica Israelson: Ja, fler kvinnor i regeringarna ville Miriam ha. Jag träffade Pascale Bruderer Wyss. Hon är ung, hon är kvinna och hon är talman i Nationalrådet - den ena kammaren i det schweiziska riksdagen. Pascale är ett levande bevis på att tiderna förändras i Schweiz. Redan som 24-åring tog hon plats i parlamentet och då var hon den yngsta någonsin.
- Pascale Bruderer: Ich erinnere mich noch gut an die erste Session. Session nennen wir die Sitzungen, zu denen wir zusammenkommen in Bern, weil ich bei meiner ersten Wortmeldung die große Aufmerksamkeit der Parlamentsmitglieder hatte. Das ist sonst selten der Fall. Hätte ich damals gewusst, dass das in Zukunft nicht mehr so oft der Fall sein wird, hätte ich es mehr genossen. Es war damals noch keine Selbstverständlichkeit, mit 24 Jahren im nationalen Parlament zu sein.

Heute, darf ich sagen, und ich sage es mit großer Freude, dass mehr junge Leute im Parlament sitzen. Und ich freue mich auch darüber, dass sowohl Männer als auch Frauen aus der jungen Generation jetzt im Parlament sitzen.

Angelica Israelsson: Hier in Schweden denken viele, dass die Schweiz ein ziemlich traditionelles, sogar altmodisches Land ist. Was sagen Sie dazu?

Pascale Bruderer: Ich empfinde es nicht als Beleidigung, wenn ich höre, dass die Schweiz ein traditionelles Land ist. Das Bild im Sinne einer Schweiz, die etwas altmodisch ist oder eben gewisse Entwicklungen länger Zeit brauchen, das stimmt vermutlich. Als Beispiel: Wir sprechen von Mutterschaftsurlaub, der erst vor kurzer Zeit eingeführt wurde, währendem in anderen Ländern von Elternschaftsurlaub gesprochen wird, auch um zu zeigen, dass es nicht nur um die Mutter geht, sondern um die Familie als Ganzes, um die Eltern, die eben sich um die Kinder kümmern.

Angelica Israelsson: Wie war es für Sie als Frau, politische Karriere zu machen?

Pascale Bruderer: Ich habe eine positive Erfahrung gemacht. Ich würde unter dem Strich sagen, dass man sehr fair behandelt wird und dass zwischenzeitlich die Politik doch so weit entwickelt ist, dass die Tore weit offen sind, auch für die Frauen.

Angelica Israelsson: Det var allt från Anaconda Gesellschaft för den här gången. Alla program i serien, och övningar till dem, finns på [ur.se/anaconda](http://ur.se/anaconda). Jag heter Angelica Israelsson.